



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullugen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

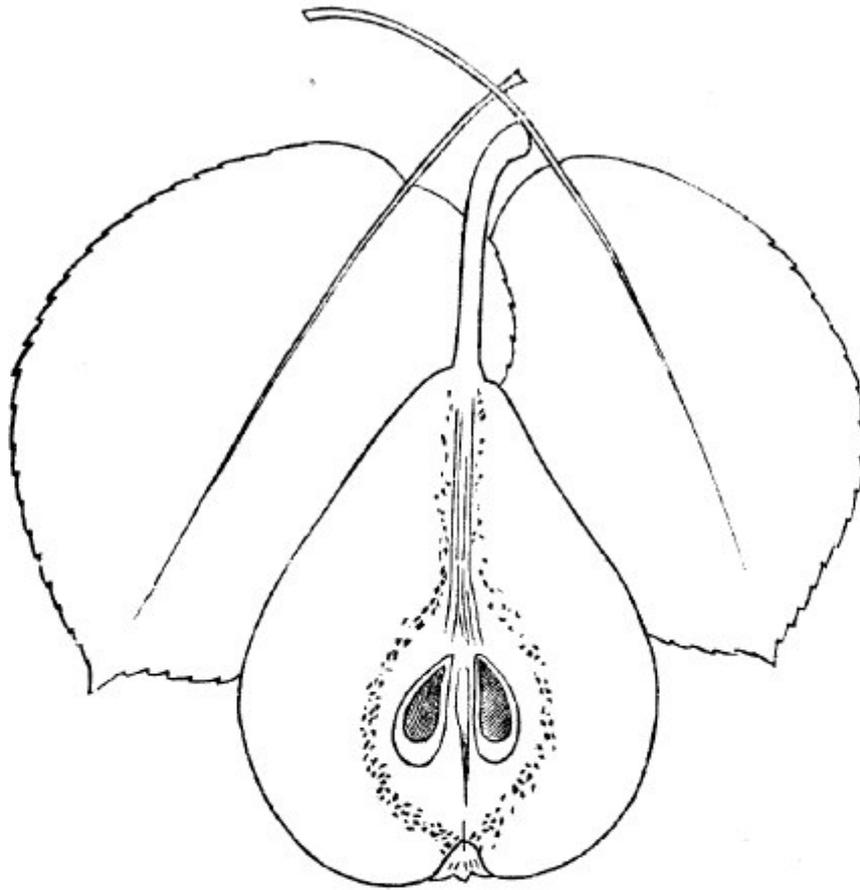
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 638. Meißner Liebchensbirn. Diel III, 2, 1; Lucas VII, 1, a; Zahn III, 1.



Meißner Liebchensbirn, †, Ende Aug. bis Anf. September.
Diel (Sickler.)

Heimath und Vorkommen: Stammt aus Sachsen, wo sie in der Gegend um Meissen auch (Kleinste) Jungferns- und Liebchensbirn benannt wird. Verschieden von der Liebesbirn, Illustr. Hdb. Nr. 110.

Literatur und Synonyme: Diel, welcher diese Sorte von Meier aus Meissen empfing, beschrieb sie im III. Bd. S. 155; Dittrich I. Bd. Nr. 79; L. D. G. 19. Bd. S. 192 mit guter Abbildung auf Taf. 17; Dochnahls Führer Nr. 484; v. Wiedenf. S. 18.

Gestalt: rundbauchig, kegelförmig, $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{1}{4}$ " hoch, nach dem Kelche schön abgerundet, derart, daß die Frucht noch gut aufstehen kann; nach dem Stiele zu ohne Einbiegung kegelförmig, nur wenig abgestumpft spitz.

Kelch: klein, offen, lederartig, flach ausliegend, in seichter oder auch etwas tieferer, selten mit einigen Beulchen umgebener Einsenkung.

Stiel: selten über 1 Zoll lang, lichtgrün, obenauffitzend, von einigen Falten umgeben und meistens etwas auf die Seite gedrängt.

Schale: Grundfarbe schön citronengelb, an der Sonnenseite glänzend feuerroth, welche Färbung nach dem Stiele hin streifenartig erscheint. Außerdem ist die ganze Schale mit vielen feinen graugrünen Punkten übersät, und es finden sich zuweilen auch feine dünne Anflüge von Rost.

Fleisch: gelblich weiß, grobkörnig, um das Kernhaus steinig, rauschend, wenig saftreich, von süßem Geschmack.

Kernhaus: geschlossen, mit geräumigen muschelförmigen Kammern, welche lange vollkommene Kerne enthalten.

Reifezeit und Nutzung: Ende August, Anfang September. Hält sich 3 Wochen hindurch nach und nach abgenommen. Nur als Wirthschaftsfrucht verwendbar.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wird mittelgroß und trägt gewöhnlich ein Jahr um's andere. Sommerzweige lang und stark, wenig gekniet, doch gebogen, eine Strecke horizontal, dann wieder aufwärts strebend, am Grunde graugrün, besser oben hell gelbgrün, an der Sonnenseite und nach oben violettbraun geröthet, oben sehr fein, mehr nach unten stärker, etwas warzig braungelb punkirt. Augen kegelförmig, klein, spitz, schwärzlich braun, abstehend. Blätter breitoval, kurz- und stumpfspitz, oder auch länger und besonders oben am Zweige scharf zugespitzt, $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ " lang, leicht stumpfgesägt oder gekerbt, glatt, hellgrün, glänzend, reich, doch fein geädert, nur die oft röthlich gefärbte Mittelrippe ist ziemlich sichtbar. Bei öfterem Regen färbt sich gerne ein oder das andere Blatt auf seiner obern Fläche röthlich. Blattstiel $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ " lang, ziemlich dünn, geröthet. Am älteren Holze sind die Blätter meist zwar von gleicher Form, einzelne aber sind eirund, kleinere kurz- und stumpfspitz, ganzrandig; der Blattstiel ist verschieden, bis $1\frac{1}{2}$ " lang, und stark, hellgrün, geröthet; das Blatt hängt an ihm, am Rande nach unten umgebogen, oder mit halbspiralförmig gebogener Spitze, im stumpfen oder rechtem Winkel über. Blüthenknospen mittelgroß, kegelförmig, ziemlich stehend, spitz, gelbbraun, am Grunde schwarzbraun, glatt. Obgleich die Frucht in ihrer Vollkommenheit angenehm ins Auge fällt, verdient sie doch weitem ausgedehnten Anbau nicht, um so weniger, als sie zur Zeit ihrer Reife viele Rivalen hat, von denen sie meistens übertroffen wird; sie ist daher nur für den Sammler von Werth.

S.